

80 Kinder ziehen alle Register

Der erste Kinderorgeltag in der Erzabtei Sankt Martin ist für die jungen Teilnehmer ein spannendes Erlebnis

BEURON (vr) - Pater Landelin Fuss sitzt an der Orgel, spielt sie im Tutti und überrascht die umherstehenden Kinder mit einem atemberaubenden Klangvolumen. „Ein bisschen laut auf Dauer“, sagt er schließlich lachend. Von der hellsten Pfeife bis zum Tutti: Die Kinder haben genau zugehört, in die Schränke des Orgelprospekts hineingeschaut und die Tausenden von Pfeifen bewundert. Es war der erste Kinderorgeltag in der Erzabtei. Bruder Lukas Ruhl und Michael Grüber haben ihn ausgeschrieben und organisiert – die Resonanz war enorm.

80 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren hatten sich angemeldet. „Das war die oberste Grenze, es mussten Kinder auf ein nächstes Mal vertröstet werden“, sagte Bruder Lukas. Die Kinder wurden in vier Gruppen aufgeteilt, bekamen zwei Betreuerinnen zur Seite gestellt und mussten verschiedene Stationen durchlaufen. Mara aus Hilzingen erklärte später, dass ihr von den Stationen „Märchen und Zauberei“ am besten gefallen habe. Mara spielt Klavier und möchte nun auch Orgel spielen. Die Königin der Instrumente hat ihr imponiert: Viel

mehr Tasten und dann die ganzen Pfeifen dazu. „Und die Pfeifen sind aus Metall und aus Holz, die kleinen fiespen so lustig und die großen brummen wie Bären“, sagte Mara.

Versteckt hinter Hochaltar

Klara aus Emmingen spielt schon Flöte und Horn, jetzt hat sie auch Lust auf Orgel bekommen. „In diesem Haus ist alles so groß, das macht ein bisschen Angst“, sagte Klara. Pater Landelin kletterte mit den Kindern die hohe Wendeltreppe, die hinter dem Hochaltar verborgen ist, hoch. Dann ging es ganz nah an den Fresken vorbei, die Kinder gingen über die Galerie zur Empore und zur Orgel. Die veränderte Perspektive machte Eindruck auf die Kinder.

„Momentan ist der Gastflügel leer, deshalb kann man die Kinder sich ganz unbefangen bewegen lassen“, sagte Bruder Lukas, als die Kinderstimmen das Treppenhaus belebten. Wären Gäste da gewesen, die bewusst die benediktinische Stille gesucht hätten, dann hätte man den Rundgang durch die Stationen anders organisiert.

Im dritten Stock des Gastflügels wartete der Orgelbauer Wolfgang Braun auf die Kinder. Er hatte unterschiedliche Pfeifen aufgestellt und den Kindern anschaulich erklärt, wie sie gebaut werden. Er ließ sie hineinblasen, damit sie sich mit dem Klang vertraut machen konnten. „Holzpfeifen klingen ganz anders als Metallpfeifen“, sagte Klara. Braun erklärte die Arbeitsschritte, die vom Holzstück bis

zur fertigen Pfeife notwendig sind. Er hatte auch Musterteile dabei – die fertige Holzpfeife sah wie ein kleines eckiges Kästchen aus. Orgelbauer Braun hatte für jedes Kind eine Pfeife mitgebracht und teilte sie aus. Anschließend organisierte er ein kleines Tuttikonzert: Alle Kinder bliesen in die Pfeifen, ein ohrenbetäubender Lärm entstand, die Kinder waren begeistert.



Klara stellt viele Fragen an Pater Landelin, der den Kindern die Orgel zeigt.

FOTO: VERA ROMEU